№ 5905. Montag, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

**Paris, 7. Febr. Die „Marseillaise" enthält eine Mittheilung von Rochefort, worin derselbe erklärt, der Anforderung der Behörde, sich als Gefangener zu stellen, nicht Folge leisten, sondern nur der Gewalt weichen zu wollen.**

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 5. Febr. Von unterrichteter Seite wird die neuerdings mehrfach von Neuem verbreitete Nachricht, daß zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten Verhandlungen betreffs des Verkaufs der Insel Cuba stattfinden, entschieden in Abrede gestellt.

Paris, 6. Febr. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Decret vom 5. d, durch welches Leverrier seiner Function als Director der Sternwarte enthoben und die Verwaltung der letzteren vorläufig einer Commission von drei Mitgliedern anvertraut wird. Weiter wird in dem amtlichen Organe ein Bericht des Ministers des Innern Chevandier publicirt, in welchem vorgeschlagen wird, eine Commission mit dem Studium der Frage der Gemeindeverwaltung der Stadt Paris zu beauftragen. Der Minister sagt in dem Berichte, wenn auch die Einwohner von Paris an der Verwaltung der Hauptstadt und an der Leitung ihrer Finanzen theilnehmen müßten, so sei es doch wichtig, daß diese Betheiligung nicht ein verstecktes Mittel werde, um den politischen Leidenschaften zu dienen. Die neue Verfassung der Hauptstadt müsse diejenige practische Decentralisation einleiten, welche eine so hervorragende Stelle einnehme in den Wünschen des Kaisers wie in den Grundsätzen der Regierung. Als Mitglieder der einzusetzenden Commission schlägt der Minister unter Anderen vor: Emile Girardin, Laboulaye, Plichon, Leon Say und den ehemaligen Maire Cochin. Dem Berichte folgt das kaiserliche Decret, durch welches derselbe genehmigt wird. — „Figaro" will wissen, daß Senator Prevost-Paradol für den Gesandtschaftsposten in Washington bestimmt ist — Ob die Verhaftung Rocheforts vorgenommen werden soll, ist noch nicht bestimmt. Im Ministerrath wird diese Angelegenheit von Neuem geprüft werden.

## Wochenbericht.

Welche tiefe innere Bewegung seit dem Jahre 1866 noch in Süddeutschland fortfibrirt, davon hat die Adreßdebatte der zweiten bayerischen Kammer in den vier Sitzungen bis zum 1. Februar ein neues bedeutungsvolles Zeugniß abgelegt. Mit glühendem Haß traten hier die „bayerischen Patrioten" gegen Preußen und den Nordbund auf, sie lechzten förmlich nach dem Sturz des Fürsten Hohenlohe, um sich der Herrschaft zu bemächtigen und dann Preußen die zerrissenen Verträge vor die Füße zu werfen. Der Fürst Hohenlohe, dem sein liberales, würdevolles Verhalten im Zollparlament auf die schnödeste Weise zum Vorwurf gemacht wurde, war zum Rücktritt bereit und rieth dem König zur Annahme der Adresse; dieser erklärte sich jedoch nicht nur dagegen, sondern ließ auch dem Prinzen Luitpold und dessen beiden Söhnen Ludwig und Leopold, welche im Reichsrath gegen die Regierung des Fürsten intriguirt hatten, den Besuch des Hofes verbieten. Der Romantiker wurde plötzlich zum Politiker, weil er sich unmöglich verhehlen konnte, daß seine Krone auf dem Spiele stand, wenn er der „patriotischen Partei" gestattete, sich an die Stelle des Fürsten Hohenlohe zu drängen, die Regierung im altbayerischen Sinne zu corrumpiren und dadurch die liberalen Elemente des Landes zum offenen Widerstande zu reizen. Dies wurde den falschen Patrioten auch in der Kammer nicht verhehlt, sondern offen von den Liberalen erklärt, daß der bayerische Staat zerfallen werde, wenn diese Partei ihre Grundsätze zur Geltung bringen wollte. Preußen dürfte die Verletzung der Verträge vom Jahre 1866 allerdings nicht ruhig hinnehmen und die Liberalen wären berechtigt, seinen Schutz in Anspruch zu nehmen. Der König Ludwig hat für jetzt diesen Ausbruch der Volksleidenschaft verhindert; wird es ihm aber gelingen, sie auf die Dauer niederzuhalten und so widerstrebende Elemente, wie sie in Bayern vorhanden sind, zum Frieden und allmäligen Ausgleich zu nöthigen? Wir müssen dies leider bezweifeln; es gehört eine stärkere Kraft, als die eines nur mit Unlust das Scepter führenden jungen Fürsten dazu, Altbayern und Franken, so widerhaarige Elemente zu zügeln. Es zeigt sich jetzt deutlicher als je, wie verfehlt diese Schöpfung Napoleons war. „Das Königreich ist geblieben, was es von Anfang an war, eine lebensunfähige politische Mißbildung, ein Zwerg mit einem Wasserkopfe", sagt Treitschke in seinen politischen Abhandlungen. „Ein 50jähriges Zusammenleben unter einer nicht unverständigen Verfassung hat die Stammesabneigungen der Bayern und Pfälzer, Franken und Schwaben keineswegs gemildert und ein schwacher König steht zwischen zwei gleich starken grimmig verfeindeten Parteien." Eine Heilung für diese Zustände kann nur in dem deutschen Reich erwachsen und Preußen hat jetzt die verstärkte Pflicht, auf Herstellung der deutschen Einheit bedacht zu sein. Vor der Macht des deutschen Parlaments würde die altbayerische Opposition verstummen, welche es jetzt wagt, Preußen als slavischen Staat zu verhöhnen, der Deutschland zerrissen habe, um es zu knechten, während sie gleichzeitig ihre liberalen „Gegner als ministerielles Stimmvieh" verspottet. Dr. Sepp erwiderte diesen Patrioten: „Sie arbeiten pour le roi de Prusse; fahren Sie nur so fort, Bismarck wird schon kommen und sagen: der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen." Wenn Bismarck nicht zu dieser Consequenz seiner Politik gelangt, so wird die deutsche Nation sie gewiß ausführen.

Nicht minder bedenklich wie diese Nachrichten aus München lauten die aus Rom. Die Jesuitenpartei ist entschlossen, die Discussion über die Unfehlbarkeit des Papstes herbeizuführen, und es wird bereits die Bulle mitgetheilt, welche den negativen Inhalt des Syllabus in positive Glaubenssätze verwandelt. Kommt es zum Erlaß dieser Bulle, so ist es um den Frieden zwischen der katholischen Kirche und den Protestanten gethan; dann können die Regierungen nicht länger zu dieser Anathemasirung der gesammten Bildung unsrer Zeit schweigen und es muß daraus ein Bruch in der katholischen Kirche selbst hervorgehen. Gegen den Professor Döllinger in München richtet sich wegen seines durchaus maßvollen Protestes gegen die Unfehlbarkeitserklärung bereits der grimme Haß der Ultramontanen, er wird in ihren Organen als „leichtsinniger obstinater Mensch" bezeichnet, und sein „Janus" eine Mißgeburt seines rebellischen Geistes genannt.

Einen noch schlimmeren Kummer hat dem Papste der Erzbischof Dupanloup von Orleans bereitet, der im Concil selbst in einer glänzenden Rede nachwies, daß der Verfall des kirchlichen Geistes im römischen Clerus wurzele, und daß die Macht der Bischöfe in ihrem ursprünglichen Grade wieder herzustellen sei, wenn die Kirche gerettet werden soll. In gleichem Geiste hat sich der ungarische Bischof Stroßmayer geäußert, dessen Beredsamkeit allgemeine Bewunderung erregte. Von den 400 Unterschriften, welche dem „Univers" zufolge die Jesuiten für die Unabhängigkeits-Petition erlangt haben, gehören ungefähr 200 apostolischen Vicaren an, welche der Propaganda gehorchen, und 150 italienischen Bischöfen, welche der Papst direct ernennt. Diese Bischöfe können in Betreff der kirchlichen Bedeutung und des Einflusses auf die Laienwelt mit den 58 Bischöfen aus Deutschland, Ungarn und Oesterreich nicht den Vergleich aushalten. Trotzdem wollen die Jesuiten ihre Absichten durchsetzen. Sie rennen blind in ihr Verderben. 47 deutsche, österreichische und ungarische Bischöfe sind entschlossen, das Concil zu verlassen, wenn die Unfehlbarkeit des Papstes zur Erörterung gebracht wird.

In Paris hat Ollivier einen weiteren Schritt zur Befestigung seiner Herrschaft durch die Ernennung von 47 Präfecten, 64 Unter-Präfecten, 10 Generalsecretären und 12 Präfecturräthen gethan, aber damit nur eine geringe Wirkung erreicht, weil die neuen Beamten nur als gemäßigte Liberale bekannt sind, denen man nicht die Energie zutraut, ein neues Regierungssystem zu unterstützen, und selbst diese Ernennungen soll Ollivier nur mit Mühe bei dem Kaiser durchgesetzt haben. Die Oppositionsblätter heben das weitere Vordringen der Orleanisten bei den neuen Anstellungen hervor. Selbst Odilon Barrot ist von dem Kaiser sehr freundlich empfangen worden, als er mit ihm als Präsident der Decentralisations-Commission zu verkehren hatte. — Man erwartet Reformen im Militärwesen.

Das österreichische Ministerium ist durch die Herren Wagner, Banhans und Stremayr ergänzt und am 3. Februar durch Hasner im Reichsrath eingeführt worden, welcher das Festhalten an der Verfassung und den Widerstand gegen „die individuelle Rechthaberei" als Ausgangspunkt seiner Bestrebungen bezeichnete; das Vertrauen auf die Haltbarkeit dieser neuen Regierung ist aber gering, man sieht in ihm nur ein Uebergangsministerium. —

Auf unsere preußischen Zustände können wir nur mit geringer Zufriedenheit blicken. Der Minister des Innern Graf Eulenburg hat durch seine Erklärung über die Nichtbestätigung der städtischen Beamten den Compromiß mit den Liberalen gebrochen, welchen Graf Bismarck i. J. 1866 für seine Politik herbeiführte, und wir sind nicht sicher, ob dessen Einfluß und selbst dessen Wille zur Beseitigung des Eulenburg-Mühler'schen Systems hinreicht, das unser gesundes Fortschreiten stört Auf das Zustandekommen der Kreisordnung ist nicht mehr zu rechnen, und man muß die Neuwahlen zum Landtage herbeiwünschen, um durch diese die Möglichkeit zu einer neuen Entwickelung unserer inneren Freiheit zu gewinnen. Hoffentlich wird der Reichstag uns wieder fördern, indem er uns solche Fortschritte für die Gesetzgebung bringt, die unsere preußische Volksvertretung mit dem Bleigewicht des Herrenhauses an den Füßen nicht zu erreichen vermag.

## 62. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Febr.

Fortsetzung der Verhandlung über die Breslauer Petition gegen Degradation des Friedrichs-Gymnasiums. Die Verhandlung war in der Dennerstags-Sitzung abgebrochen und beschlossen, den Minister v. Mühler zur Theilnahme an den weiteren Verhandlungen vor das Haus zu fordern. Der Minister ist heute erschienen. Das Petitum des Breslauer Presbyteriums geht auf 1) Rücknahme der Degradationsverfügung, 2) Gewährung eines Staatszuschusses, 3) Bestätigung des zum Director berufenen bisherigen Prorectors Lang. Die Commission beantragt einstimmig Punkt 1 und 2, der Abg. Techow auch Punkt 3 der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Bieck für die Commissions-Anträge. Die Degradation zum Progymnasium würde die Anstalt ungerecht treffen, da sie den Anforderungen entspreche, der sittliche Zustand desselben tadellos sei und sie das Vertrauen des Publikums genieße. Redner hofft, daß der Minister sich auch in diesem Sinne entscheiden werde. — Minister v. Mühler: Die Regierung hat bereits erklärt, daß sie sich einer Ueberweisung der Petition nicht widersetze. Ich bin niemals von der Absicht ausgegangen, diesem Gymnasium einen Schaden zufügen, es degradiren zu wollen. Im Gegentheil, mein lebhafter Wunsch, zu dem mich alle meine amtlichen und persönlichen Interessen bewegen, ist kein anderer und hat kein anderer sein können, als der, dieser Anstalt zur rechten Blüthe zu verhelfen (Bewegung links.) Aber dies kann ich nur, wenn ich die Forderung des Rechts erfülle, die das Allg. Landrecht in Th. II. Tit. 12 § 54 für die höheren Lehranstalten aufstellt. Hiernach muß die Anstalt als Corporation anerkannt werden und die Regierung hat ihr die Rechte der Corporation zu wahren. Dies bestritt das Presbyterium, behauptete vielmehr, das Vermögen der Anstalt gehöre der Kirche; es brach dann die Verhandlung ab und suchte sein Recht erst bei den Gerichten, dann bei diesem Hause. Die Regierung kann sich nicht in die Lage bringen, Wohlthaten, die sie vermitteln soll, nur unter Bedingungen, die das Presbyterium stellt, der Anstalt zuzuwenden. Ich werde abwarten, wie das Presbyterium verfahren wird. — — Abg. Wehrenpfennig: Der Minister hat nicht diejenige Auskunft ertheilt, die wir von ihm verlangten. Wir wünschen zu wissen, ob es mit seiner Zustimmung geschehen ist, daß sein Commissar den denunziatorischen Bericht des Directors Gaedke, der von persönlichen Invectiven gegen ehrenwerthe Männer wimmelt, öffentlich in dies Haus geworfen hat, diesen Bericht, der die bisherigen Patrone der Anstalt widersinnig und unverständig nennt. Der Minister versuchte sein Verfahren als ein gerechtfertigtes darzustellen. Aber wenn dies Verfahren hier gerechtfertigt ist, wenn dies Verfahren nicht vor dem Lande als ein schlechthin ungesetzliches und allem Rechte Hohn sprechendes gebrandmarkt wird, dann giebt es überhaupt auf dem Gebiete des höheren Schulwesens kein rechtliches Verhältniß mehr. (Sehr richtig!) Der Minister, wenn man ihn blos hier hört, strömt über von Wohlwollen gegen das Presbyterium, er hat keinen lebhafteren Wunsch, als das Gymnasium zu restituiren, es zu hoher Blüthe gelangen zu sehen. Er will nur zuerst anerkannt sehen, daß das Gymnasium eine selbstständige Corporation, daß es keine Dependenz der Kirchengemeinde ist. Aber die Vermögensfrage spielt hier durchaus nicht die erste Rolle. Als man das Presbyterium verfolgt hat wie ein gehetztes Wild, hat es zur Abwehr jede Stellung versucht und vielleicht in der Vermögensfrage eine Stellung eingenommen, die nicht haltbar ist. Es ist nicht wahr, daß es sich hier blos um administrative Zweckmäßigkeit handelt, nein, darum handelt es sich, daß hier die gesetzlichen Grundlagen auf den Kopf gestellt sind. Redner führt nun aus, daß die Cabinetsordre, auf welche sich die Regierung stützen will, ihr keinen Halt giebt. Er kritisirt ferner den denunziatorischen Bericht des Directors Gaedke. Was den Normaletat betrifft, so möge doch der Minister vor Allem nicht vergessen, daß derselbe bei den Staatsgymnasien selbst noch nicht erreicht ist. Redner stellt die Gehaltsätze des staatlichen Wilhelmsgymnasium in Berlin mit dem wesentlich gleichen der vorliegenden Anstalt zusammen. War denn wirklich der Minister in seinem Gewissen genöthigt, die Breslauer Anstalt wegen Unzulänglichkeit ihrer Mittel zu degradiren trotz des Wohlwollens, das er für dieselbe empfindet? Nur Eines kann er dabei für sich anführen. In dem Garten meiner Verwaltung, so kann er zu sich sagen (Heiterkeit), sind so viele Blüthen aufgegangen, daß ich nach so reicher Wirksamkeit auch einmal etwas zerstören kann. (Sehr gut!) Es ist wahr, das höhere Schulwesen geht vorwärts, 45 neue höhere Lehranstalten sind in der letzten Zeit entstanden, und der Minister hat in seinem Berichte an einem andern Ort das in seiner bescheidenen Weise sehr hübsch zu benutzen verstanden. Es sind 18 Gymnasien, 4 Progymnasien, 3 höhere Bürgerschulen und 21 Realschulen, um die sich unsere höheren Lehranstalten vermehrt haben. Aber im Grunde ist der Minister daran ganz ebenso unschuldig, wie an der Vermehrung der preuß. Bevölkerung oder der preuß. Schuld. (Große Heiterkeit! Bravo!) Von den 18 Gymnasien sind 12 rein städtisch, 6 theils gemischten Patronats, theils blos königlich. Aber auch unter den letzteren ist nicht eine einzige neue Gründung und namentlich keine einzige solche, bei der die Hauptmittel von der Staatsregierung ausgegangen sind. Gewöhnlich ist es ein städtisches Progymnasium, das den Namen abgegeben hat; die Stadt hat dann um einen kleinen Zuschuß gebeten, und hat in alle möglichen Bedingungen gewilligt, nur um ein Gymnasium zu bekommen. So entstehen die Königl. Gymnasien. Ist das nun, m. H., ein solches Verdienst, daß der Minister dafür seine Verwaltung in Anspruch nehmen darf? Ich sollte meinen, wenn es feststeht, daß unser ganzes höhere Schulwesen in den Händen der Communen und Corporationen ist, wenn von 39½ höheren Anstalten 168 rein städtisch sind, 94 überwiegend ja fast ganz aus städtischen Mitteln erhalten werden, und nur 107 lediglich auf Rechnung des Staates kommen; ich sollte meinen, bei solcher Entwickelung, die von Jahr zu Jahr zunimmt, hätte der Minister alle Ursache, nicht mit rauher Hand in diese Verhältnisse hineinzugreifen, alle Ursache sich dessen bewußt zu werden, was er eigentlich ist. Wenn der Minister die Verdienste seiner Verwaltung, die er ja an einem andern Orte bei Ueberreichung jenes Berichtes selbstgefällig rühmte, wenn er die richtig bezeichnen will, so muß er sagen: ich habe zwar von jenen 45 Schulen keine einzige durch mein Verdienst gegründet, aber ich habe an einem einzigen Orte durch mein Verdienst allein drei höhere Anstalten zerstört! (Lebh. anhaltender Beifall links, Zischen rechts.) — — Reg.-Comm. de la Croix hält die Anklagen des Director Gaedke gegen die Anstalt für unwiderlegt. Die Frage, daß das Gymnasium eine confessionelle Anstalt einer Kirchengesellschaft sei, werde umgangen Hr. Lent und seine Freunde werden sich hüten, auf diese Frage einzugehen (Bravo rechts.) — Abg. Richter (Sangershausen): Es sind im Unterrichtsministerium zwei Seelen für diese Frage; der Minister erklärt sein Wohlwollen für die Anstalt und der Commissar wiederholt die unbewiesenen Anklagen gegen die ehrenwerthen Männer des Presbyteriums. Ich erkläre hiermit, daß die Thatsachen, die jenen Angriffen und dem Bericht an den König zu Grunde liegen, unwahr sind und widerrufen werden müssen, es sei denn, daß der Hr. Minister den Beweis der Wahrheit dafür antritt, daß das Presbyterium durch die Verwaltung des Kapitals u. s. w. der Anstalt Nachtheil zugefügt habe. Was den confessionellen Character betrifft, so hat

jene Anstalt katholische, evangelische und jüdische Lehrer gehabt und wird bis heute von jüdischen Schülern besucht. Das Presbyterium betrachtet sich nur als Verwalter, ohne die Rechte des Staates und die Rücksicht auf die andern Confessionen zu verläugnen. — Cultusminister: Ich kann unmöglich zu dem Vorwurfe schweigen, daß ein Bericht an Se. Maj., der meine Contrasignatur erhalten hat, Unwahrheiten enthält. Die Nachtheile, die dem Gymnasium durch die Verwaltung des Presbyteriums zugefügt werden, bestehen darin, daß erstens das Eigenthum der Anstalt nicht auf ihren Namen eingetragen ist. (Gelächter links.) Sie lachen, m. H., und haben doch selbst erst kürzlich einem Gesetzentwurfe beigepflichtet, der die Sicherheit des Grundeigenthums nur durch den Act der Eintragung verbürgt. Ferner ist die Begründung des Pensionsfonds für die Lehrer unterblieben, was nicht geschehen wäre, wenn die Etats und Rechnungen dem Provinzialschulcollegium vorgelegen hätten. — — Abg. Röpell erörtert die Rechtsverhältnisse. Es sei dem Presbyterium nichts übriggeblieben, als den Rechtsweg zu beschreiten, das habe aber der Minister durch Erhebung des Competenzconflicts verhindert. (Bewegung.) An der Verschärfung der Conflicte hat das Provinzial-Schulcollegium in Breslau großen Antheil, namentlich der Provinzial-Schulrath, der vom Augenblick seines Eintreffens an in Breslau Conflicte hervorrief. Fährt der Minister in dieser Weise gegen Corporationen fort, so untergräbt er die Achtung, die festeste Stütze einer guten Regierung. — Nachdem der Abg. Richter seine Behauptung, das der Immediatbericht des Cultusministers eine Unwahrheit enthalten, aufrecht erhalten, bemerkt der Referent Abgeordneter v. Bennigsen: Wenn Sie meinen, daß die heutige einmüthige Verurtheilung der uns vorliegenden Regierungsmaßregeln, daß die eine oder die andere Beschlußfassung die geringste Einwirkung auf die Thätigkeit und die Entschlüsse des Ministers haben könnte, so befinden Sie sich in einem gewaltigen Irrthum. Schon Horaz sagt: populus me sibi at, at mihi plaudo ipse domi. Frei übersetzt würde das etwa lauten: Die Nation mißbilligt mein Thun, aber in meinem Hause fehlt es mir nicht an Beifall. (Sehr große Heiterkeit) Ref. geht dann weiter auf die Einzelheiten der vom Reg.-Comm. erhobenen Anklagen ein. Derselbe habe u. A. gesagt, das Presbyterium habe „weniger als nichts gethan", um die Finanzen der Anstalt zu heben. Nun ist aber von 1865 bis 1869 das bleibende Budget der Anstalt von 8400 ℛ auf 10,700 ℛ gesteigert. Keine Schulverwaltung in Preußen habe Aehnliches geleistet. — Bei der Abstimmung werden die Nr. 1 und 2 der Position, die die Commission empfohlen hatte, fast einstimmig, die Nr. 3 (betreff. die Bestätigung des Director Lange) nach Techows Antrag mit großer Majorität angenommen.

Der Minister des Innern bringt darauf den Antrag der Regierung ein, daß sich der Landtag, wegen der am 14. d. beginnenden Reichstagssession, von diesem Tage bis zum 2. Mai vertage. Der Antrag wird in Schlußberathung erledigt werden; Reff. sind die Vicepräsidenten v. Bennigsen und v. Köller. — Die Wahl des hannöv. Abg. Reeder wird aus formellen Gründen für ungiltig erklärt.

Schließlich wird die Berathung der Kreisordnung bei § 50 wieder aufgenommen, welcher bestimmt, daß der Amtshauptmann die Polizei und das Aufsichtsrecht über die Communalangelegenheit der in seinem Bezirk gelegenen Gemeinden hat. Die Debatte wird eröffnet, aber ohne daß es zur Abstimmung kommt, auf die nächste Sitzung, Montag, vertagt.

## 13. Sitzung des Herrenhauses am 5. Februar.

Das Haus war zusammenberufen, um den Vertagungsantrag der Regierung in Empfang zu nehmen, der einer besondern Commission überwiesen und auf die nächste T.-O., Montag, gesetzt wird.

---

✠ **Berlin**, 6. Febr. Gestern traten etwa 250 Vertrauensmänner der national-liberalen Partei aus allen preuß. Provinzen und aus fast allen norddeutschen Bundesländern unter dem Vorsitze v. Bennigsens hier zusammen. Bennigsen leitete die Versammlung ein. v. Unruh sprach über Organisation, Lasker über das Verhältniß zu den übrigen liberalen Parteien, Bamberger über die liberalen Parteien in Süddeutschland. Lasker ging in seiner sehr ansprechenden Rede von dem Grundgedanken aus, daß es bei den nächsten Wahlen auf den Sieg der großen liberalen Partei ankomme, und daß gegen dieses wichtige Ziel alle speziellen Fractionsinteressen zurücktreten müssen. Ein Zusammengehen der liberalen Parteien ohne Verläugnung des gesonderten Standpunktes mit ehrlicher Abwägung der lokalen Parteiverhältnisse und Berücksichtigung derselben wurde allgemein als nothwendig erachtet. Heute wurde der Landesausschuß und Vorstand gewählt: v. Forckenbeck, v. Bennigsen, Oetker (Cassel), Lent Breslau), Biedermann, Fries (Weimar), v. Unruh, v. Hennig, Lasker, Braun (Wiesbaden), Miquel, Bunsen, Dr. Zabel, Stadtrath Soltmann, Dr. Oppenheim, Banquier Haardt.

Für die Provinz Preußen wurden in den Landesausschuß der Partei gewählt: Stephan (Königsberg), v. Saucken (Julienfelde), v. Winter, Schottler, Rickert (für Danzig), Plehn (Kopitkowo), Albrecht (Succemin), Justizrath Dr. Meyer (Thorn), Frankenstein (Wiese), Buchholz (Kuppen. Für Königsberg wurde die Cooptation vorbehalten. Für den Parteifonds wurden sofort 4000 ℛ gezeichnet. — Das heutige Festmahl der Nationalliberalen war von etwa 300 Theilnehmern besucht. Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig brachte v. Bennigsen, Wallichs (Flensburg) dem preußischen Staat, v. Forckenbeck den süddeutschen Parteigenossen, Lasker der Presse ein Hoch aus.

— Die „C. S." glaubt sich auf Grund bester Information zu der Vermuthung berechtigt, daß die Regierung bei dem ersten Anlasse eine sehr entschiedene Stellung der liberalen und namentlich der national-liberalen Fraction gegenüber einnehmen wird. Nach derselben Correspondenz war am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Gerücht verbreitet, der Minister v Mühler werde sein Portefeuille noch vor dem Zusammentritt des Reichstages abgeben. — Am Hofe herrscht der „Mont.-Ztg." zufolge eine große Verstimmung über das Herrenhaus, da die vom Grafen zur Lippe geführte und 42 Schildknappen zählende Opposition darauf ausgeht, nicht nur die Vertagung des Landtags, sondern auch die Vorlage über die Mahl- und Schlachtsteuer zu verwerfen. Die Regierung durch diese Abweisung ihres Antrages in große Verlegenheit gerathen. Bis jetzt hofft man indessen noch, daß die Herrenhäusler im letzten Augenblick nachgeben werden. An der Tarifreform für das Zollparlament wird eifrig gearbeitet, wie weit sie gehen wird, ist aber noch nicht bekannt geworden Der Petroleumzoll ist aufgegeben.

✠ Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des Vertagungs-Antrags hat heute in Gegenwart des Ministers des Innern über den Regierungs-Antrag berathen und nach längerer Discussion einstimmig beschlossen denselben abzulehnen. Seitens der Regierung wurde hervorgehoben, daß es namentlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen überaus wünschenswereh sei, die Kreisordnung noch in diesem Jahre durchzuberathen. Von Seiten der Mitglieder wurde dagegen hervorgehoben, daß es sich nicht empfehle, ein so wichtiges Gesetz in solcher Hast durchzuberathen, und daß, da sich voraussehen lasse, daß die Reichstags-Session vor dem 20. Mai nicht beendet sein könne, eine Sommersession wegen des vorauszusehenden sparsamen Eintreffens der Mitglieder durchaus nicht geeignet sei, ein so wichtiges organisatorisches Gesetz zu berathen. Zum Referenten für das Plenum wurde Graf zu Münster ernannt, mit dem Auftrage, morgen in der Sitzung mündlichen Bericht zu erstatten. (W. T.)

— Der norddeutsche Generalconsul in Serrajevo (Serbien), Dr. Blau, ist in Folge eines Zwistes mit Safvet Pascha abberufen worden.

München, 5. Febr. Stiftsprobst Döllinger erhielt von 13 Professoren der Prager Universität eine Dankadresse für die männliche Offenheit nnd Entschiedenheit, mit welcher derselbe sich gegen die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des Papstes erklärt habe. Alle Unterzeichner sind strenge Katholiken und fünf von ihnen sind Geistliche.

Karlsruhe, 5. Febr. Die Abgeordnetenkammer nahm das Gesetz über die Personalhaft in bürgerlichen Rechtssachen nach der Fassung der ersten Kammer an. — Die erste Kammer genehmigte die Gesetzentwürfe über einige Abänderungen der Wahlordnung und über die Confession der Lehrer und Gelehrtenschulen.

**Oesterreich.** Wien, 5. Febr. Der bisherige ungarische Finanzminister Lonyay ist zum Reichs-Finanzminister, Kerkapoly zum ungarischen Finanzminister ernannt worden.

**Frankreich.** Paris, 4. Febr. Der gesetzgebende Körper fuhr heute in der Debatte über die Interpellationen betreffend die Handelsmarine fort. Mehrere Redner verlangten die Abschaffung des Gesetzes von 1866. Jules Simon bezeichnete die Freiheit als das einzige Heil für die Marine. Der Marineminister erklärte, die Untersuchung werde zeigen, ob die aufgestellten Beschwerden begründet seien, ob es räthlich sei, die alten Reglements aufzuheben und eine Freiheit zu gewähren, welche Alles wie in der Politik so auch im Handel belebe, und ob eine weise und besonnene Freiheit nicht die bessere Lösung der Frage sei. Die Einschreibung der Seemannschaften (inscription maritime) sei nothwendig zum Schutze des Landes. Er (der Minister) willige darein, die Handhabung derselben zu erleichtern, müsse aber verlangen, das Prinzip beizubehalten. Schließlich wurde beschlossen, eine Specialcommission von 18 Mitgliedern einzusetzen, welche mit einer Untersuchung über die Handelsmarine beauftragt werden soll. (W. T.)

* Ledru-Rollin ist angeblich noch immer krank und soll seine Ankunft in Paris bis zum 24. Februar vertagt haben. Es erregt einige Befürchtungen, daß er für den Tag seiner Rückkehr gerade den Jahrestag der Proclamation der zweiten französischen Republik auserkoren hat. — Emile Ollivier hat seit den letzten vierzehn Tagen häufige Conferenzen mit dem englischen Botschafter. Wie es heißt, handelt es sich um den Handelsvertrag. — Im Theater de la Porte St. Martin kam es gestern bei der Aufführung der, viele Jahre hindurch verbotenen, Lucretia Borgia von Victor Hugo zu sehr stürmischen Scenen. Dieselben waren aber nicht durch das Stück, sondern durch das Erscheinen Paul de Cassagnac's verursacht, welcher in den Zwischenacten vom Publikum insultirt wurde und durch Schimpfen und Verhöhnen dasselbe immer mehr reizte. Vor dem Schluß gelang es jedoch seinen Freunden ihn wegzubringen. — Auch die Kaiserin kann dem allgemeinen Reformdrang nicht länger widerstehen. Sie hat kürzlich verfügt, daß in Zukunft auf den Tuilerienbällen kein Cotillon mehr getanzt werden darf. Eine andere Neuerung steht jetzt für die Hofbälle in Aussicht, daß man dort nicht mehr in kurzen Hosen zu erscheinen braucht. Wie es heißt, will der Kaiser dies jetzt gestatten. — Guizot hat den Vorsitz in der Commission für das höhere Unterrichtswesen übernommen. — Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die richterlichen Behörden gerichtet, in welchem er denselben verbietet, aus ihrem Wohnorte nach der Hauptstadt zu kommen, um daselbst um Beförderung nachzusuchen.

— 5. Febr. Gesetzgebender Körper. Rochefort stellt die Frage an die Regierung, ob es richtig sei, daß der Kriegsminister befohlen habe, nicht zu gestatten, daß die beiden nach Setif (Algier) geschickten Soldaten sich loskaufen lassen. Der Kriegsminister bejaht die Frage, er habe lediglich von seinem Rechte Gebrauch gemacht, denn wenn die Soldaten einmal in Reih und Glied getreten sind, so können sie nur mit Genehmigung der Kriegsverwaltung losgekauft werden. Der Minister hebt wiederholt hervor, daß er den Soldaten untersagt habe, öffentlichen Versammlungen beizuwohnen, und daß er bei dieser Praxis auch beharren werde. Auf eine Interpellation Kératry's erwiedert der Minister des Aeußern, daß, nachdem die päpstliche Regierung abgelehnt habe, dem Münzvertrage beizutreten, das in den päpstlichen Münzen geprägte Geld in Frankreich nicht mehr angenommen werden soll. — „Constitutionnel" meldet, daß die Minister des Krieges und des Innern der Genehmigung des Kaisers einen mit einem Pariser Bankhause abgeschlossenen Vertrag betr. die Herstellung eines telegraphischen Kabels zwischen Frankreich, Algerien und Malta unterbreitet haben.

**Rußland und Polen.** Warschau, 3. Febr. Durch einen Kaiserlichen Erlaß ist jedem Soldaten, der mindestens 10 Jahre in der Armee gedient hat und 4 Jahre Unteroffizier gewesen ist, die Berechtigung verliehen, das Fähnrichs Examen zu machen. Um den befähigten gemeinen Soldaten die Gelegenheit zu geben, sich die zum Offizierstande nöthigen Kenntnisse zu erwerben, soll bei jedem Regiment eine Schule errichtet werden, worin er sich zum Fähnrichs-Examen vorbereiten kann Diese Reform ist von großer Wichtigkeit, da bisher nur die sogenannten Junker, d. h junge Leute, welche den höheren Gesellschaftsschichten angehören, Offizier werden konnten. (Ostſ.-Ztg.)

**Italien.** Rom, 5 Febr. Das Jesuitenorgan „Civilta cattolica" bringt unter dem Titel: „Die schlechten Politiker und das Concil" einen Artikel, in welchem es heißt: Gewisse Politiker, namentlich in den katholischen Staaten, haben Drohungen ausgesprochen für den Fall, daß das Concil dogmatische Decrete oder disciplinarische Vorschriften erlassen sollte, welche dem modernen Geiste zuwiderlaufen. Die Bischöfe werden diese Drohungen verachten. Wenn die Regierungen Gesetze erlassen, welche den Concilsdecreten zuwiderlaufen, so wird dadurch das Gewissen keines ihrer Unterthanen verpflichtet sein. Diese Gesetze mit Gewalt ausführen würde heißen, einen Act der verruchtesten Tyrannei begehen. Wenn die Regierungen die Kirche vom Staate trennen sollten, würden sie damit schreckliche Revolutionen heraufbeschwören, welche sie (die Regierungen) stürzen würden. Schließlich wird die Haltung des französischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Daru, gebilligt, welcher im Senat erklärt habe: „Wir, die Minister, achten die Freiheit der Kirche". Frankreich sei beinahe allein von allen Staaten Europas seinem Concordate seit 70 Jahren treu geblieben. Frankreich dürfe sicher sein, daß das Concil ihm diese Loyalität anrechnen werde.

— Die „A. A. Z." veröffentlicht, wie bereits telegraphisch gemeldet, einen Theil des in positive Form gefaßten Syllabus, nämlich die im neuen dogmatischen Schema vorgeschlagenen „Canones de ecclesia". Hinsichtlich der Wichtigkeit dieses Actenstücks erinnert die „A. A. Z." an den Umstand, daß die bisherige negative Fassung der Sätze des Syllabus bei mehreren derselben kein bestimmtes wissenschaftliches Urtheil über deren Tragweite zuließ. Aus vorliegendem Actenstück ist nun aber klar zu ersehen, daß die hinsichtlich des Syllabus gehegten Befürchtungen vollständig gerechtfertigt sind, und daß, wenn die nachfolgenden Sätze vom Concil angenommen werden sollten, damit dem Rechtsstaat, dem confessionellen Frieden und der ganzen modernen Gesellschaft der Krieg erklärt wäre. Wir lassen von den 21 Sätzen, deren jeder mit einem „der sei verflucht" schließt, die wichtigsten folgen: „Canon I. So einer sagt, die Religion Christi sei in keiner von Christus selbst gegründeten besondern Gemeinschaft bestehend und ausgedrückt, sondern sie könne von den Einzelnen für sich, ohne Rücksicht auf irgend eine Gemeinschaft, welche Christi wahre Kirche sei, in richtiger Weise gehalten und geübt werden — der sei verflucht. II. So einer sagt, die Kirche habe von dem Herrn Christus keine bestimmte und unveränderliche Verfassungsform erhalten, sondern sie sei, gerade wie die sonstigen Gemeinschaften der Menschen, je nach Verschiedenheit der Zeiten den Wechseln und Wandlungen unterworfen gewesen oder könne ihnen unterworfen werden — der sei verflucht. III. So einer sagt: die Kirche der göttlichen Verheißungen sei nicht eine äußerliche und sichtbare Gemeinschaft, sondern eine durchaus innerliche unsichtbare — der sei verflucht. VI. So einer sagt: jene Unduldsamkeit, mit welcher die katholische Kirche alle von ihrer Gemeinschaft geschiedenen religiösen Secten ächtet und verdammt, sei durch das göttliche Recht nicht vorgeschrieben, oder: über die Wahrheit der Religion können nur Meinungen, nicht aber Gewißheit herrschen und deshalb seien alle religiösen Secten von der Kirche zu dulden — der sei verflucht. X. So einer sagt: die Kirche sei nicht eine vollkommene Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung (collegium), oder sie stehe in der Weise in der bürgerlichen Gesellschaft oder im Staat, daß sie der weltlichen Herrschaft unterworfen sei — der sei verflucht. XII. So einer sagt: von unserm Herrn und Heiland Christus sei seiner Kirche nur die Gewalt übertragen worden: durch Rath und Ueberredung zu leiten, nicht aber auch durch Gesetze zu befehlen und die Verirrten und Halsstarrigen durch äußeren Urtheilsspruch und heilsame Strafen zu züchtigen und zu zwingen — der sei verflucht. XVI. So einer sagt: der römische Papst habe nur das Amt der Aufsicht oder Leitung, nicht aber die volle und höchste Gewalt der Jurisdiction über die ganze Kirche; oder: diese seine Gewalt sei keine regelmäßige und unmittelbar über alle und jegliche Kirchen — der sei verflucht. XIX. So einer sagt: alle zwischen den Menschen bestehenden Rechte leiten sich von dem politischen Staat ab; oder: es bestehe keine Auctorität außer der von jener mitgetheilten — der sei verflucht. XX. So einer sagt: in dem Gesetze des politischen Staates oder in der öffentlichen Meinung der Menschen sei die oberste Gewissensnorm für öffentliche und sociale Handlungen; oder: auf diese Handlungen erstrecken sich die Aussprüche der Kirche nicht, durch welche sie über Erlaubtes und Unerlaubtes sich äußert; oder: es werde etwas kraft bürgerlichen Rechtes erlaubt was kraft göttlichen oder kirchlichen Rechtes unerlaubt ist — der sei verflucht. XXI. So einer sagt: die Gesetze der Kirche haben keine bindende Kraft außer sofern sie durch die Sanction der bürgerlichen Gewalt bestätigt werden; oder: dieser bürgerlichen Gewalt stehe es kraft ihrer obersten Autorität zu, in Sachen der Religion Urtheil nnd Entscheidung zu geben — der sei verflucht".

---

## Danzig, den 7. Februar.

* Wie wir hören, haben die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft beschlossen, eine Denkschrift, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Warschau über Mlawa nach Danzig an den Ressortminister und den Oberpräsidenten der Provinz zu übersenden. Die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft befürworten den Bau dieser von uns lebhaft gewünschten Eisenbahn, weil dieselbe im Interesse der Provinz liege. Auch für den Königsberger Handel wird diese Eisenbahn nach der Ansicht der Königsberger Kaufmannschaft von höchster Bedeutung werden, wenn, wie man dort wünscht, sie eine Zweigbahn von Mlawa nach Allenstein erhält. Die in Danzig vielfach verbreitete Ansicht, daß der Königsberger Handelsstand für den Bau der Danzig-Mlawa-Warschauer Eisenbahn nicht günstig gestimmt sei, erweist sich hiernach als unrichtig. Je größer aber der Kreis der Interessenten für die Bahn wird, um so mehr Aussicht auf Erfolg haben hoffentlich die auf ihre Herstellung gerichteten Bestrebungen.

⅄ Die HH. Petschow, Goldschmidt, Weinberg, Bischoff, Kosmack, Gibsone haben sich gestern zu einem Comité vereinigt behufs Beschaffung von Geldmitteln, um, so lange die jetzige abnorme Kälte anhält, Brennmaterial kostenfrei an Bedürftige zu vertheilen. Wenn schon dem Bemittelten es schwer hält, sich gegen die Kälte zu schützen, so leidet der schlecht genährte Arme unter derselben doppelt. Es ist bereits Torf und Holz angekauft worden und es liegt in der Absicht des Comité's, den städtischen Armendirection n und den Dirigenten der hiesigen mildthätigen Vereine Anweisungen auf freies Brennmaterial zu übergeben, die sie an ihnen bekannte Bedürftige vertheilen können. Wer zu diesem löblichen Werke contribuiren will, wird ersucht, seinen Beitrag bei Hrn. Stadtrath Petschow einzureichen.

* Der Oberfeuerwerker in der Marine, Thoma, ist zum Zeugfeuerwerks-Lieutenant bei der hiesigen Königl. Werft ernannt worden.

* Zu der Pfarrstelle in Wossitz ist der Prediger Hardt in Hela vom hiesigen Magistrat heute gewählt worden.

* Die Sängerin Fräul. Pauline Castri hat sich bei ihrem ersten Auftreten in der „Lucia" eine so heftige Erkältung zugezogen, daß sie vor der Hand ihr Gastspiel nicht fortsetzen kann. M.

* Mit Bezug auf die am 1. d. Mts. hier wahrgenommene Himmelserscheinung dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie sich diese Erscheinung in anderen Gegenden und Orten gezeigt hat und theilen wir daher folgendes uns zugegangenes Schreiben mit: „Zuvor bemerke ich, daß mein Wohnort 9 bis 10 Meilen westlich von Danzig und eine Meile von der Ostsee entfernt liegt. Ungefähr um 7 Uhr Abends bemerkte ich einen im Westen unweit des mit Nebeln bedeckten Horizonts aufsteigenden Lichtstreifen, der sich in gerader Linie und in geringer Breite bis etwa zur halben Höhe gegen den Zenith hin erstreckte. Derselbe war wie aus einem leichten nebelartigen Gewölk gebildet, so daß man zuweilen die Sterne dahinter erblicken konnte und erinnerte an den Schweif des großen Cometen im Jahre 1858. An der Basis etwas nördlich zeigte sich anfangs ein röthlicher Schein, der sich jedoch in der von der See aufsteigenden Dunstmasse verlor, ich hielt daher die ganze Erscheinung für ein Nordlicht. Etwa um 10 Uhr zeigte sich ein gleicher vom Horizont aufsteigender Lichtstreifen im Osten und um 10¼ Uhr bildeten beide Lichtstreifen einen zusammenhängenden Bogen gleich einem Regenbogen, nur nicht mit so scharf abgegrenzten Rändern. Die Richtung war nicht genau von Osten nach Westen, sondern Ost-Nord-Ost, nach West-Süd-West und ging durch den Zenith. Der Ring erschien dem Auge etwa in der doppelten Breite der Sonne beim Aufgange und in etwas gelblicher Färbung. Im Norden war der Himmel ähnlich erhellt wie im Sommer um Mitternacht, wenn die Sonne dem Horizont nahe ist. Um 11 Uhr war die ganze Erscheinung verschwunden, erhielt sich aber am längsten im Westen. Leider vermag ich nicht anzugeben, durch welche Sternbilder der Streifen ging. Noch bemerke ich, daß das Verschwinden ein allmäliges war, indem der Lichtschimmer immer schwächer wurde. M.

* [Polizeiliches.] Dem Bäckermeister S. ist eine goldene Ankeruhr nebst goldener Kette und 2 Medaillons, im Werthe von 60 Thlr., gestohlen worden. — Dem Bäckermeister M. aus G. wurde vom Schlitten eine Kiste mit Lichten gestohlen. — Gefunden wurde 1 Brieftasche mit Geld und 1 Dienstbuch. — Verhaftet wurden 23 Personen: 22 Männer (1 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunks, 20 Obdachlose), 1 Frau wegen Obdachlosigkeit.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

△ Dirschau. Dem Geschäftsbericht der Dirschauer Creditgesellschaft (unter Leitung des Hrn. Wilh. Preuß) pro 1869 entnehmen wir folgendes: Das Actiencapital beträgt (Einzahlung auf gezeichnete 175 Actien zu 200 Thlr.) 33,150 Thlr. An Depositen mit dreimonatlicher Kündigung wurden eingezahlt 86,602 Thlr., zurückgezahlt 60,145 Thlr. Der Zinsfuß hierfür betrug während des ganzen Jahres 4%. An Depositen mit dreitägiger Kündigung wurden eingezahlt 54,218 Thlr., zurückgezahlt 51,418 Thlr. Sie wurden mit 3% verzinst. Wechsel wurden angekauft für 500,667 Thlr., zurückgezahlt und an das Königliche Bankcomtoir in Danzig weiter begeben 439,851 Thlr. Im Bestande blieben 60,815 Thlr. Der Gewinn an Disconto betrug 5096 Thlr., wogegen an Zinsen für Depositen so wie an Gewerbe- und Communalsteuer 1646 Thlr. verausgabt wurde. Der Nettogewinn beträgt 3450 Thlr. Verluste fanden nicht statt. An Dividende werden 5¼% vertheilt.

* Zu Neuteich, Kr. Marienburg, wird am 16. Februar c. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

* Thorn, 5. Febr. Wasserstand 2 Fuß 11 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: SO. Kälte: 18° Reaum. Eisdecke unterhalb wie oberhalb der Brücke fest und für Fußgänger passirbar. Die gemeldete Blänke unterhalb der Brücke in der Nähe derselben noch offen.

Thorn, 3. Febr. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Pensions-Berechtigung des zeitigen Directors des Gymnasiums verhandelt. Derselbe ist vor seiner Berufung hierher an drei anderen Lehranstalten angestellt gewesen und hat bei Annahme seines hiesigen Amtes es unterlassen, die Anrechnung dieser früheren Dienstzeit im Fall seiner Pensionirung zur Bedingung zu machen. Der Magistrat hatte in Folge dessen mit einer Stimme Majorität beschlossen, die Zeit der früheren Amtsführung des Directors an anderen Anstalten bei etwaiger Pensionirung in Anrechnung zu bringen, diesen Beschluß auch sofort dem Provinzial-Schulcollegium angezeigt und beides nachträglich den Stadtverordneten mitgetheilt. Diese Mittheilung war der Geschäftsordnung gemäß zur Vorberathung dem Verwaltungsausschuß zugegangen, in dessen Namen der Referent Dr. Meyer vorschlug, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich auf die Sache selbst nicht einlasse, dagegen Resolution dahin fasse: 1. Der Beschluß des Magistrats ohne vorgängige Befragung und Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung sei für die Stadt in keiner Weise rechtsverbindlich. 2. Dem Magistrat ist diese Erklärung mitzutheilen. 3. Der Magistrat ist zu ersuchen, den Stadtverordneten die Namen derjenigen seiner Mitglieder anzugeben, welche für jenen Beschluß gestimmt haben, damit im Falle etwa aus dem Magistratsbeschlusse entstehender Verwickelungen die Regreßpflichtigkeit derselben bei Zeiten festgestellt sei. Im Laufe der Debatte wurde das Verfahren des Magistrats als eine nicht zu rechtfertigende Uebereilung dargestellt und schließlich die Resolution einstimmig von der Versammlung angenommen.

### Vermischtes.

Paris, 5. Febr. Nach einem bei mehreren Getreidehäusern in Marseille eingegangenen Telegramm aus Constantinopel vom 4. Februar herrscht daselbst eine so außergewöhnliche Kälte, daß der Therapia- und der Stania-Golf zugefroren sind.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr Frühj. | 56½ | 55⅞ | 3½% ostpr. Pfandb. | 72⁷/₈ | 72⁷/₈ |
| Roggen fest, | | | 3½% westpr. do. | 71⁴/₈ | 71⁴/₈ |
| Regulirungspreis | 41⁶/₈ | — | 4% do. do. | 79³/₈ | 79²/₈ |
| Febr. | 41⁶/₈ | 41 | Lombarden | 137⁵/₈ | 138 |
| April-Mai | 41⁶/₈ | 41²/₈ | Lomb. Prior.-Ob. | 248⁴/₈ | 248⁴/₈ |
| Mai-Juni | 42²/₈ | 41⁶/₈ | Oester. Silberrente | 57⁶/₈ | 57⁶/₈ |
| Rüböl, Febr. | 13 | 12 11/12 | Oesterr. Banknoten | 82³/₈ | 82⁴/₈ |
| Spiritus behauptet | | | Russ. Banknoten | 74⁷/₈ | 74⁶/₈ |
| Febr. | 14³/₈ | 14⅜ | Amerikaner | 92⁶/₈ | 92⁶/₈ |
| April-Mai | 14⅝ | 14½ | Ital. Rente | 55²/₈ | 55⁴/₈ |
| Petroleum loco | 8 12/24 | 8 12/24 | Danz. Priv.-B. Act. | 103⁷/₈ | 103⁶/₈ |
| 5% Pr. Anleihe | 102 | 101⁴/₈ | Danz. Stadt-Anl. | 98 | 98 |
| 4½% do. | 93⁶/₈ | 93 | Wechselcours Lond. | — | 6.23⁴/₈ |
| Staatsschuldsch. | 78⁶/₈ | 78⁷/₈ | | | |

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96, Silberrente 57⅝, Amerikaner de 1882 92⅛, österr. Bankactien 697, österr. Creditactien 251½, Darmstädter Bankactien 318½, Staatsbahn 371, Bayersche Prämienanleihe 106¼, Badische Prämienanleihe 105¼, 1860er Loose 79⅝, 1864er Loose 118, Lombarden 240, Neue Spanier 26⅛. Nach Schluß der Börse ziemlich fest, aber still. Creditactien 251½, Staatsbahn 370⅝, Lombarden 240⅛, Galizier 228⅛, Silberrente 57 11/16, Nordwestbahn 196¼, Amerikaner 92 1/16.

Wien, 6. Febr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 262,50, Staatsbahn 387,50, 1860er Loose 97,60, 1864er Loose 123,25, Anglo-Austria 312,00, Franco-Austria 105,75, Galizier 238,50, Lombarden 251,60, Nordwestbahn 205,00, Napoleons 9,84½. Geschäftslos.

Bremen, 5. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6 11/12—7 bez., pr Februar 6 11/12—7. Mehr Kauflust.

Amsterdam, 5. Febr. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Roggen pr März 169, pr Mai 174.

London, 5. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier 27 7/16. Italienische 5% Rente 54 1/16. Lombarden 20⅜. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 87¼. — Ruhig.

Liverpool, 5. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Domra 10⅛, Dhollerah April-Verschiffung 9¾, Amerikanische März-April-Verschiffung 11 7/16. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. Matt, Preise weichend. Middling Orleans 11⅞, middling Upland 11⅜, fair Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8 7/16.

Paris, 5. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,70—73,72½—73,50—73,55. Italienische 5% Rente 54,90. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 768,75. Credit-Mobilier-Actien 205,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 516,25. Lombardische Prioritäten 246,00. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 653,75. Türken 43,75. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98⅞. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4355. Oesterr. Nordwestbahn 421. Träge und still.

Paris, 5. Februar. Rüböl pr Februar 104,50, pr Mai-Juni 105,00, pr September-December 100,00. — Mehl pr Februar 53,75, pr Mai-Juni 55,00, pr Juli-August 56,00. — Spiritus pr Februar 57,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 5. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59 Br., pr Februar 57½ bezahlt. — Ruhig, Käufer zurückhaltend.

Newyork, 5. Februar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21 (höchster Cours —, niedrigster —), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞. Bonds de 1882 115¼, Bonds de 1885 115, Bonds de 1865 115¼, Bonds de 1904 112¾, Eriebahn 24⅞. Illinois 138¾, Baumwolle 25¼, Mehl 4D. 90C.—5D. 50C., Raff Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 30¾, do. in Philadelphia 30.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen pr 2000℔, flau,
loco alter 61—65 Thlr. Br.
frischer Weizen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127—132℔ | Thlr. 58—60 Br. | | 43—58⅓ Thlr. bezahlt. |
| hochbunt | 126—129℔ | „ 55—58 | „ | |
| hellbunt | 124—128℔ | „ 53—56 | „ | |
| bunt | 124—128℔ | „ 51—54 | „ | |
| roth | 125—133℔ | „ 53—57 | „ | |
| ordinair | 114—120℔ | „ 45—50 | „ | |

Roggen pr 2000℔ unverändert,
loco 120/1—122—123/4—125—126℔
36—37⅔—38½—39⅓—40⅔ Thlr. bz.
Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 39⅓ Thlr. Br., 38½ Gd., do. pr Mai-Juni 122℔ 40½ Thlr. Br., 40 Thlr. bez.
Gerste pr 2000℔ unverändert, loco große 111—118/19℔ 35⅔ bis 39 Thlr. bez., kleine 102℔ 33 Thlr. bez.
Erbsen pr 2000℔ flau, loco weiße Mittel- 33—35 Thlr. bez., do. Futter- auf Lieferung pr April-Mai 37 Thlr. bez.
Wicken pr 2000℔ loco 32 Thlr. bez.
Hafer pr 2000℔ loco 35⅓ Thlr. bez.
Spiritus pr 8000 % Tr. loco 14⅛ Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 23⅛ Br., ⅛ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 85¼ Br.

Geschlossene Frachten. London 3s 3d pr Dampfer pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, London pr Frühjahr 13s pr Load fichtene Balken, 17s pr Load eichene Crooks, Dundee 10s 6d pr Load fichtene Balken, Dundee, 13s 6d pr eichene Balken, Antwerpen 14½ fl. holl. pr Last fichtene Dielen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen flau, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120—122/26℔ von 44/50—51/52—53 Thlr., und feine Qual. wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57—58 Thlr., extra schön 59 Thlr. pr 2000℔.
Roggen 120—125℔ 36-39⅔ Thlr. pr 2000℔.
Erbsen, trockene, von 35-37 Thlr., nasse billiger, pr 2000℔.
Gerste, kleine und große 33⅓—37 Thlr. pr 2000℔.
Hafer von 33⅓-34⅔ Thlr. pr 2000℔.
Spiritus 14⅛ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: starker Frost. Wind: S. — Weizen, loco flau und sehr schwer zu Sonnabend-Preisen verkäuflich, in einigen Fällen mußte weniger genommen werden. 150 Tonnen wurden gehandelt. Sommer 125℔ 48 Thlr., 49 Thlr., bunt 110℔ 43 Thlr., 118/9℔ 48 Thlr., 123/4℔ 51⅔ Thlr., hellbunt 124/5℔, 125/6℔, 126℔ 53½ Thlr., 53⅔ Thlr., 54 Thlr., 127℔ 56 Thlr., 129℔ 56½ Thlr., hochbunt und glasig 130℔, 130/1℔ 57⅓ Thlr., 57⅔ Thlr., 57⅔ Thlr., 132℔ 58⅔ Thlr. pr Tonne. Termine ruhig. 126℔ bunt März-April 54½ Thlr. bezahlt. April-Mai 55⅓ Thlr. Br., 54⅔ Thlr. Geld.

Roggen loco unverändert, 120/21℔ 36 Thlr., 122℔ 37⅔ Thlr., 123/24℔ 38⅔ Thlr., 125℔ 39⅓ Thlr., 126℔ 40⅔ Thlr. pr Tonne bez. Umsatz 80 Tonnen. Termine: 122℔ April-Mai 39⅓ Thlr. Br., 39 Thlr. Gd., Mai-Juni 40 Thlr. bez., 40½ Thlr. Br., Juni-Juli 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. — Gerste loco, unverändert, kleine 102℔ 33 Thlr., große 111℔ 35⅔ Thlr., 118/19℔ 39 Thlr. pr Tonne bez. — Erbsen loco, flau, 35 Thlr. pr Tonne bezahlt. Termine April-Mai 37 Thlr. bez. — Wicken loco 32 Thlr. pr Tonne bez. — Hafer loco feiner 35⅓ Thlr. pr Tonne. — Spiritus loco 14⅛ Thlr. bez.

Königsberg, 5. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 125/26℔ 69 Sgr. bez., 124/25℔ 68 Sgr. bez., 124/25℔ 67½ Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br. — Roggen loco behauptet, pr 80℔ Zollg. 41 bis 49 Sgr. Br., 118℔ 42½ Sgr. bez., 115/16℔ 41½ Sgr. bez., 117℔ 42½ Sgr. bez., 122/23℔ 44½ Sgr. bez., 123/24℔ 45¾ Sgr. bez., 124/25℔ 45½/46 Sgr. bez., 125/26℔ 46¾ Sgr. bez., 122/23℔ 45 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 47½ Sgr. Br., 46 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 34/34½ Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 34½/36/37 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22/22½/23 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br., 47/48/50 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 48 bis 70 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 50/60 Sgr. Br., 43/44/48/50 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12 bis 16 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14 bis 25 Thlr. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅔ Thlr. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. — Leinkuchen pr Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco fest ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr Februar ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr Februar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gd. in monatlichen Raten, pr Frühjahr ohne Faß 15¼ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd.

### Hypotheken-Bericht.

Berlin, 5. Februar. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken in allerbester Stadtgegend, sowie in guter Mittelgegend in Summen bis zu 10,000 Thlr. a 5% sehr gesucht und wenig Offerten am Markt, größere Summen mehrfach angeboten und nur in allerfeinster Gegend a 5% unterzubringen, Mittelgegend bedingt 5½%, entfernte Gegenden, bei welchen hauptsächlich auf die Gewährleistung der Besitzer gesehen wird, a 6% umgesetzt und noch zu haben. Von zweiten und ferneren Eintragungen Offerten in allen Stadtgegenden vorherrschend, feinste Gegenden, wenn noch pupillarisch, bedingen 6%, Mittelgegenden 6½ a 7%, entfernte Gegenden bleiben schwer zu placiren. — Ländliche Hypotheken erster Stelle der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen gefragt und a 5% Zinsen zu placiren, Offerten aus anderen Provinzen und zweite Eintragungen bleiben vorherrschend, ohne Käufer zu finden. Kreisobligationen geringer Umsatz.

### Wolle.

Berlin, 4. Febr. Von Kammwollen wurden ca. 230 Ctr. Mecklenburger zu ca. 48 Thlr., ca. 80 Ctr. geringe Wollen zu 35 bis 37 Thlr. genommen. Außerdem wurden 300 Ctr. Hinterpommern zu 51—53 Thlr. gekauft. Ferner wurden ca. 150 Ctr. kurze geringe Lammwolle zu 45—50 Thlr. und ca. 100 Ctr. Gerberwolle zu 38—39 Thlr. abgegeben.

### Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 5. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 55s 5d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 63s 3d, Coltneß I. 63s, Langloan I. 58½s. Hiesiger Preis für gute Glasgower Marken 44 Sgr. pr Ctr. auf Frühjahrslieferung. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 43—43½ Sgr., Coaks-Roheisen 36 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Thlr., zu Bauzwecken 2½—¾ Thlr. pr Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4⅓ Thlr., gewalztes 2 11/12—3 Thlr. pr Ctr. ab Werk. — Kupfer: englisches 24½—⅔ Thlr., raff. Chile 24½—¾ Thlr., raff. Mansfelder 26—26½ Thlr., raff. Baltimore 24½—25 Thlr., schwedisches Fahlun 24⅓—¾ Thlr. pr Ctr. — Zinn: Banca in Holland 64½ fl., Straits in London 109 £, Bancazinn hier 40 Thlr., Lammzinn 39½—40 Thlr. pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6¾ Thlr., geringere 5 11/12—6 Thlr., hier erstere 6⅔—⅚ Thlr., letztere 6½—7/12 Thlr. pr Ctr. — Blei: Claustthaler ab Hütte 6½ Thlr., Tarnowitzer hier 6½—7/12 Thlr., Freiberger 6½—7/12 Thlr. pr Ctr. — Kohlen und Coaks verlangt.

### Butter rc.

Berlin, 6. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 34—38 Thlr., feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 30—35 Thlr., Pommersche 29—32 Thlr., Netzbrücher 26—29 Thlr., Preußische 25—27 Thlr., Schlesische 26—28 Thlr., Galizische 22—25 Thlr., Thüringer und Bayerische 25—31 Thlr., Hessische 29—32 Sgr., Ostfriesische 28—32 Thlr., diverse Sorten feine Amtsbutter 30—36 Thlr. — Schmalz unverändert. — Bestes schlesisches Pflaumenmus 7¾ Thlr. pr Ctr.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Roach, Brownlow (SD.), London, Getreide.
Den 7. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Barometer-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | 12 | 347,95 | —14,2 | Südl., ganz flau, hell und klar. |
| 7 | 8 | 347,45 | —20,0 | Südl., ganz flau, hell und klar. |
| | 12 | 347,09 | —15,4 | Südl., ganz flau, hell und klar. |

### Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

| Morg. | | Barom. | Temp. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 348,2 | —20,2 | O | schwach | heiter. |
| 7 | Königsberg | 346,9 | —22,2 | NO | schwach | heiter. |
| 6 | Danzig | 347,9 | —20,4 | SSO | mäßig | heiter. |
| 7 | Cöslin | 346,2 | —15,6 | SO | mäßig | heiter. |
| 6 | Stettin | 346,0 | —17,0 | O | stark | heiter. |
| 6 | Putbus | 343,1 | —14,8 | SO | stark | heiter. |
| 6 | Berlin | 342,6 | —15,2 | O | lebhaft | ganz heiter. |
| 6 | Köln | 338,5 | — 1,6 | SO | mäßig | ziemlich heiter. |
| 6 | Trier | 333,3 | — 2,4 | NO | mäßig | bewölkt. |
| 7 | Flensburg | 342,5 | — 8,4 | SO | stark | heiter. |
| 8 | Paris | 339,8 | 1,0 | S | schwach | bedeckt, trübe. |
| 7 | Haparanda | 342,3 | — 6,4 | S | schwach | bedeckt. |
| 7 | Helsingfors | 349,1 | —13,9 | SO | schwach | heiter. |
| 7 | Petersburg | 350,0 | —20,6 | Windst. | — | bewölkt. |
| 7 | Moskau | 339,0 | —21,0 | NO | schwach | heiter. |
| 6 | Stockholm | 347,5 | — 6,4 | SSO | schwach | bedeckt, Schnee. |
| 8 | Helder | 339,6 | — 0,2 | OSO | schwach | |
| 8 | Havre | 335,6 | 1,6 | SSO | schwach | heiter. |

## Fondsbörse.

**Berlin**, 5. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. | 181 etw bz | Staats-Pr.-Anl. 1855 | 115¼ bz |
| Berlin-Hamburg | 146 G | Danz. Hyp.-Pfandbr. | 91 G, kl. 92 |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 188 bz u G | Danz. Stadt-Anleihe | 98 B [G |
| Berlin-Stettin | 132⅝ bz | Ostpreuss. Pfdbr. 3½% | 72¼ bz |
| Cöln-Mindener | 117¼ bz | Berliner Pfdbr. 4½% | 89¼ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 171⅛ bz | Pommersche 3½ % do. | 72 G |
| do. Litt. B. | 155½ etw bz | Posen. do. neue 4% | 81½ bz |
| Ostpr. Südbahn S.-P. | 65½ bz [G | Westpr. do. 3½% | 71½ etw bz G |
| Oester. Silber-Rente | 57⅞ G | do. do. 4% | 79¼ bz G |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 68⅜ G | do. neue 4½ % | 84⅛ bz |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 92½ bz | Pomm. Rentenbr. | 84¾ bz |
| Part.-Obl. 500 fl. | 97½ G | Preuss. do. | 83 B |
| Freiw. Anleihe | 95 bz | Pr. Bank-Anth.-S. | 138½ bz |
| 5% Staatsanl. v. 59 | 101½ bz | Danziger Privatbank | 103¾ G |
| St.-Anl. v. 1854, 55 | 93 bz | Königsberger do. | 104½ G |
| Staatsanl. 56 | 93½ bz | Magdeburger do. | 94 B |
| Staatsanl. 53 | 82¼ G | Disc.-Comm.-Anth. | 129¾ bz |
| Staatsschuldscheine | 78⅛ bz | Amerik. rückz. 1882 | 92¾ bz |

**Wechsel-Cours.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 143⅛ bz | Wien öst. Währ. 8 T. | 82¼ bz |
| do. do. 2 Mon. | 142⅝ bz | do. do. 2 Mon. | 81¾ bz |
| Hamburg kurz | 151⅛ bz | Frankfurt a. M. südd. | |
| do. do. 2 Mon. | 150⅞ bz | Währ. 2 Mon. | 56 24 G |
| London 3 Mon. | 6 23½ bz | Petersburg 3 W. | 82⅜ bz |
| Paris 2 Mon. | 81 bz | Warschau 8 Tage | 74⅜ bz |

Langgasse No. 1. **Großer Ausverkauf.** Langgasse No. 1.

Wegen Umzugs nach meinem Hause Langgasse 17 habe von heute ab, um mein reichhaltiges Lager der neuesten und geschmackvollsten Berliner, Wiener und Offenbacher Leder-, Galanterie- und Holzwaaren zu räumen, selbige **zu enorm billigen Preisen herabgesetzt.**

Diese Gelegenheit zu so höchst vortheilhaften Einkäufen empfehle einem sehr geschätzten Publikum hiermit angelegentlichst.

NB. Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1.

(3424) **Louis Löwensohn aus Berlin.**

---

**Jetzt 44. Langgasse No. 44, jetzt.**

## Winter-Anzüge

**für Knaben und Mädchen bis zu 16 Jahren**

in größter Auswahl, billigste und feste Preise.

**Mathilde Tauch,**

jetzt 44. Langgasse 44 jetzt. (3455)

---

Heute früh 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knabens erfreut.

Neufahrwasser, den 6. Februar 1870.

**Carl Schramm** und Frau.

(3432)

---

Sonnabend, den 5. dss. Mts., Abends 8 Uhr, wurde meine liebe Frau **Meta, geb. Perls,** von einem Mädchen glücklich entbunden

**Benjamin Schreiber.**

---

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Davidsohn** in Danzig erlaube ich mir hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Aalborg, im Februar 1870.

**Henriette Neumann,** geb. **Henius.**

(3446)

---

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

**Ida Berendt,**
**Max Kleinmann.**

Zoppot. Berlin.

---

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Florentine** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Kaminski** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (3421)

Dirschau, den 6. Februar 1870.

**F. Polly** und Frau.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Sara** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Fischer** von hier erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg, den 3. Februar 1870.

**S. Friedländer** nebst Frau.

(3366)

---

Unseren Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Verlobung mit Herrn **G. Trowski** aufgehoben ist. (3410)

Skurz, den 4. Februar 1870.

**Lüdejia Krüger.**

---

So eben traf ein:

## Vilbort, das Werk des Herrn von Bismarck

2 Bände. Rß. 2. —

NB. **Dasselbe ist auch in meinem Bücherlesezirkel in mehrfacher Anzahl vorhanden.**

**L. Saunier**'sche Buchhandlung

**A. Scheinert** in Danzig

---

## Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden

**findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem anderen erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:**

**Die Stärkung der Nerven.** Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 12. Auflage. Preis 7½ Sgr.

Vorräthig bei

**Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

---

## Constantin Ziemssen's

**Musikalien-Leihinstitut,** jetzt 17,000 Nummern. 3 Cataloge hierzu nur à 8 Sgr., 6 Sgr. u. 5 Sgr. käuflich.

**Bücher-Leihinstitut.** Nur neue gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft werden in 1—5facher Anzahl angeschaft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.

**Journal-Lesezirkel,** deutsch, englisch und französisch. 50 Journale, Zeitschriften zur beliebigen Auswahl.

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco. (3217)

---

## 5% Pommersche Hypothekenbriefe

in Stücken von Rß. 1000, 500, 200, 100, 50, **welche bei der Amortisation mit 120 % ausgeloost werden,** haben stets vorräthig und sind beauftragt, **dieselben zum Berliner Börsen-Course zu verkaufen**

**Meyer & Gelhorn.**

**Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.**

---

## Punsch-Royal

von feinstem Aroma und Geschmack in 1/1 und ½ Flaschen empfiehlt

**Carl Marzahn,** Langenmarkt 18.

---

**Für eine große Wirthschaft wird zur Unterstützung der Hausfrau zum sofortigen Antritt eine anständige Dame gesetztern Alters (nicht aus Danzig), mit nur anerkannt guten Referenzen gesucht Brodbänkengasse No. 16.**

---

## Schreibunterricht für Erwachsene

ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse **No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.**

---

Zwei Ziehungen jährlich, die nächste am 1. März c., woran sämmtliche bis 31. December 1869 ausgefertigte Pfandbriefe Theil nehmen.

## 5% Pommersche Hypothekenbriefe

empfehlen zum Berliner Cours für Rechnung der Bank als billige, sehr solide Capitalanlage.

Eingelöst mit 20 % Zuschlag, also statt 100 Thaler mit 120. statt 200 „ „ 240 u. s. w.

# Baum & Liepmann,

**Wechsel- und Bankgeschäft, Langenmarkt No. 20.**

Nach jedesmaliger Ziehung werden den Inhabern der von uns gekauften ausgeloosten Hypothekenbriefe die Nummern derselben sofort mitgetheilt. Das Statut der Pommerschen Hypothekenbank zeichnet sich durch einen strengeren Beleihungsmodus vor anderen Hypothekenbanken vortheilhaft aus und gewährt den Inhabern der Pfandbriefe die höchst möglichste Sicherheit. (2908)

---

# Bekanntmachung,

## betreffend die Verloosung der 5% Hypotheken-Briefe der Pomm. Hypotheken-Actien-Bank.

Die unkündbaren Hypotheken- (Pfand-) Briefe der Pommerschen Hypotheken-Bank werden nach unseren früheren Bekanntmachungen jährlich im März mit **2 Procent** der emittirten Summe ausgeloost und die ausgeloosten Briefe mit einem Zuschlag von 20 % zum Nennwerthe am 1. Juli d. Jahres eingelöst.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Ausloosung in der Weise erfolgt, daß von den **jahrgangsweise** emittirten Briefen je 2 % ausgeloost werden, so daß jeder Inhaber eines Briefes sicher ist, daß sein Brief spätestens 50 Jahre nach erfolgter Emission ausgeloost werden muß. Es bilden mithin unsere Hypotheken-Briefe **jahrgangsweise eine geschlossene Serie.** Die Jahres-Bilanz weist die Summe der emittirten und der hiernach auszuloosenden Briefe nach und werden bei Bekanntmachung über stattgehabte Ausloosungen stets die ausgeloosten Hypotheken-Briefe jahrgangsweise getrennt nachgewiesen werden.

Selbst diejenigen Hypotheken Briefe, die nicht vor Beendigung der Amortisations-Periode ausgeloost werden, verzinsen sich daher mit **5% Prozent.**

Cöslin, den 1. Februar 1870.

## Das Curatorium der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

In Vertretung

**v. Massow.** (3431)

---

Geschäfts-Abschluß der Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuß pro 1869.

**Brutto-Balance.**

| | Debet. Thlr. | Sgr. | Pf. | Credit. Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Actien-Capital-Conto | — | — | — | 33150 | — | — |
| 2. Cassa Conto | 648454 | 1 | 11 | 643004 | 14 | 9 |
| 3. Depositen-Conto A | 60145 | 25 | 6 | 86602 | 1 | 2 |
| 4. Depositen-Conto B | 54218 | 19 | 7 | 54218 | 19 | 7 |
| 5. Wechsel-Conto | 500667 | 9 | 7 | 439851 | 28 | 3 |
| 6. Lombard Conto | 3237 | 14 | — | 2637 | 14 | — |
| 7. Disconto-Conto | 6038 | 2 | — | 6776 | 25 | — |
| 8. Zinsen-Conto | 1189 | — | 6 | 1854 | 8 | — |
| 9. Conto a nuovo | 117 | 22 | — | — | — | — |
| 10. Gewinn- und Verlust-Conto | 1645 | 26 | — | 5095 | 17 | 6 |
| 11. Reserve-Fonds-Conto | — | — | — | 272 | 11 | 3 |
| 12. Geschäfts-Einrichtungs-Conto | 549 | 18 | 5 | — | — | — |
| | 1273463 | 19 | 6 | 1273463 | 19 | 6 |

**Netto-Balance.**

| Activa. | Thlr. | sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| 1. Cassa-Conto | 5449 | 17 | 2 |
| 2. Wechsel Conto | 60815 | 11 | 4 |
| 3. Lombard-Conto | 600 | — | — |
| 4. Conto a nuovo Zinsenguthaben für erspätete Actienzahlungen) | 117 | 22 | — |
| 5. Geschäfts-Einrichtungs-Conto | 549 | 18 | 5 |
| | 67532 | 8 | 11 |

| Passiva. | Thlr. | sg. | pf |
|---|---|---|---|
| 1. Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf gezeichnete 175 Actien) | 33150 | — | — |
| 2. Depositen-Conto A (mit dreimonatlicher Kündigung) | 26456 | 5 | 8 |
| 3. Depositen-Conto B (mit dreitägiger Kündigung | 2800 | — | — |
| 4. Disconto-Conto (pro 1870 erhobener Disconto) | 738 | 23 | — |
| 5. Zinsen Conto (pro 1869 restirende Zinsen für Depositen | 665 | 7 | 6 |
| 6. Reserve-Fonds | 272 | 11 | 3 |
| 7. Gewinn pro 1869 | 3449 | 21 | 6 |
| | 67532 | 8 | 11 |

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Gewinn am Disconto | 5095 | 17 | 6 |
| Zinsen für Depositen, Gewerbe- und Communalsteuern | 1645 | 26 | — |
| Gewinn zur Vertheilung | 3449 | 21 | 6 |

Dirschau, den 31. December 1869.

W. Preuß. (3418)

---

# CONCORDIA.

## Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft:

**10,000,000 Thaler.**

**Die Concordia** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen **feste** und **sehr mäßige Prämien.**

**Geschäftsresultate** pro ultimo Januar 1870

Versicherte **Capitalien** . . . . . . . . 26,698,073 Thlr.

**Reserve-Fonds** aus den Beiträgen gesammelt 7,320,695 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich **die General-Agentur der Concordia**

**Bernhard Sternberg in Danzig, Langenmarkt No. 30.**

(3448)

---

**Frische Seezander offerirt zu den billigsten Preisen**

**S. Möller.** Breitgasse 44.

---

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

---

Um **baldige** Zusendung von **Strohhüten** zum Waschen, Moderniren 2c. bitte ergebenst. (3124)

**August Hoffmann,** Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

---

Mehrere fast neue Schuppenpelze sind billig zu verkaufen Kohlenmarkt No. 9.

---

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuß.

Die Dividende pro 1869 ist auf **5¼ pro Cent** festgestellt, und kann von jetzt ab **gegen** Einlieferung des Dividendenscheines **in Empfang** genommen werden.

Dirschau, den 31. Januar 1870.

W. Preuß. (3418)

---

## Pelzhandschuhe für Herren

**und Damen** empfiehlt (3447)

**Aug. Hornmann,** Langgasse 51.

---

Ein gut erhalt. schw. Pelz mit Bisambesatz ist billig zu verk. Langenmarkt No 28, 2 Tr.

---

## Verkauf eines rentablen Fabrikgeschäfts.

Ein renommirtes, rentables, courantes, nicht der Mode unterworfenes Fabrikgeschäft in vollem Betriebe, soll wegen anderweitiger Unternehmung des Besitzers zu einem annehmbaren Preise verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. Thlr. 20,000 erforderlich.

Reflectanten hierauf belieben ihre Adr unter No. 3417 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

**Der Schneidermeister Lithander ist seit Neujahr nicht mehr in meinem Geschäft.**

**Eisner Nachfolger.**

**Militair-Effecten-Fabrik,**

(3326) Kohlenmarkt 12.

---

Eine junge Dame, Schülerin des Hrn. Reinte, wünscht noch einige **Clavierstunden** zu besetzen. Dieselbe wäre auch geneigt, **Kindern** Nachhilfestunden und Unterricht in den Elementarwissenschaften zu ertheilen.

Adressen unter No. 3393 nimmt die Expedition der Danziger Zeitung entgegen.

---

Eine pupill. sichere I. Hyp. von 400 Rß. halbj. kündbar, auf ländl. Grundstücke bei Danzig zu cediren. Adresse des Reflectanten wird erbeten in der Danziger Zeitung unter Nr. 3404.

---

## Gesucht wird

eine achtbare ältere Dame oder eine anständige Familie, welche bereit ist, eine junge Dame in Pension zu nehmen.

Adressen unter 3401 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

## Pariser Keller.

Heute, sowie alle Abende, **Concert** von meiner neu engagirten Damen-Kapelle.

(3455) **A. Bujack.**

---

## Germanischer Lloyd.

Dienstag, den 8. Februar, **Abends 7 Uhr,** Versammlung im Gewerbehause.

Tagesordnung:

1) Discussion über Vorlagen des Verwaltungs-Raths.

2) Wahl eines Deputirten für die am 19. Febr. 1870 in Rostock tagende General-Versammlung.

**Der Vorstand.**

---

Saal-Etage Langenmarkt No. 12:

## Meisel's anatomisches Museum

täglich geöffnet.

Dienstag und Freitag für Damen.

Entree nur 2½ Sgr. **S. Meisel.**

---

## Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 8. Febr. **Der Postillon von Münchenberg.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.

Mittwoch, 9. Februar: **Zum Benefiz für Herrn Fiedler: Die Lady in Trauer.**

---

## Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 8. Febr. (Abonnem.-Vorstellung). **Preciosa.** Romantisches Schauspiel von W. A. Wolff.

---

Mein Neufoundländer-Hund, ganz schwarz, nur mit einer weißen Vorderpfote, auf den Namen „Fl. d" hörend, ist mir seit Sonnabend Vormittag vom Hofe verschwunden. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

**Rudolph Lickfett,** Burgstraße 7.

(3456)

---

## Ballschuhe

in

**Satin blanc, Chevreaux, weiß. Sateen** empfiehlt das **Wiener Schuhwaaren-Depot.**

**W. Stechern.**

Ballschuhe werden bezogen, Bronceschuhe neu broncirt, sowie jede Bestellung aufs eleganteste ausgeführt.

---

No. 5608. 5748. 5749. 5752 kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

---

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig